

# Nora Heeb euphorisiert mit jahrtausendealter Kunsttechnik

**Vernissage** Die Eröffnung der Ausstellung «Zwischen Räumen» im Kulturzentrum Domus zog am gestrigen Abend Jung und Alt in grossen Strömen an. Die Jüngste jemals im Domus ausstellende Künstlerin durfte ihre Arbeiten in Feuere-mail vorstellen.

VON ANNA OSWALD

In gewisser Weise sind wir immer zwischen den Räumen. Doch nur wenn wir voller Erwartung sind, sind wir uns dessen bewusst. So fand man sich am gestrigen Abend zunächst noch wartend in einer dicht gedrängten Reihe vor den Ausstellungsräumlichkeiten des Domus in Schaan. Was genau zog so viele Besuchende in das Kulturzentrum? Was haben die Innenräume zu eröffnen? Sobald man es hineinschaffte, war man sich nicht sicher, ob es die Bilder an der Wand waren, welche zum Ausschweifen in immer weitere Räume einluden, oder der Ausstellungsraum selbst, der zum Begegnungsraum geworden war.

## Treffen von Architektur und Fantasie

Rasch schon fand man sich zwischen den Räumen, das Sonnenlicht flutete durch die Fenster der Räume auf die Bilder, und Besucher strömten von Ausstellungsraum zu Ausstellungsraum. Bewegung, Wachstum und Erwartung waren die grossen Themen. Durchgangssituationen aller Art luden ein, über vielfältige Perspektiven zu reflektieren.



Noch bis 21. November sind die Email-Arbeiten von Nora Heeb in der Domus-Galerie in Schaan zu sehen. (Foto: M. Zanghellini)

Nach der Begrüssungsrede des Kulturleiters Albert Eberle eröffnete Evelyne Bermann die in allen Tönen lobende Vernissagerede. Dabei erfuhr man, dass Nora Heeb die Kunst des Feuere-mails von Evelyne erlernte und damit eine aufwendige und traditionsreiche Kunsttechnik weiterführt. Damit knüpft sie an eine Familientradition an, denn schon Noras Grossvater, der Künstler Rudolf Fleck, beherrschte die Kunst des Emaillierens. Das Emaillieren ist

eine 3500 Jahre alte Technik, bei welcher farbiges Glaspulver auf einen Metallgrund aufgetragen und sodann bei 800 Grad aufgeschmolzen wird.

Die 25-jährige Künstlerin beherrscht nicht nur in aller Präzision diese alte Technik, sondern kombiniert als angehende Architektin räumliche Klarheit mit Ideenreichtum und Fantasie. Die Zwischenräume ihrer Bilder deuten auf Geschichten hin, die sich hinter der nächsten Ecke ab-

spielen könnten. Inspirieren lässt sie sich dafür unter anderem von Fantasy-Literatur und den in Kindheitstagen gehörten Geschichten der Grossmutter Annemarie Fleck, einer Liechtensteiner Kulturjournalistin und Poetin.

Der Abend war ein voller Erfolg, sowohl für Besucher, Veranstalter und Künstlerin. Man kann nur auf eine Wiederholung hoffen. Die jetzige Ausstellung ist noch bis zum 21. November zu bewundern.

Vollsbild

F

15.10.2021

S 12